



## Untergang

### Untergang

Da liege ich nun im Dreck dieser düsteren Gasse,  
halb betäubt von dem harten Schlag.  
Mein Körper brennt vom Stich seines Messers.

Ich hatte schreien wollen, flüchten  
oder kämpfen wie ein verletztes Tier.  
Doch blieb mir nur die Lähmung der Angst.  
Nun kommt er zu mir, der Jäger zur Beute.  
Ich schließe die Augen,  
ergebe mich mutlos dem nahenden Tod.

Ihr Bild singt mich in die schmerzvolle Leere:  
Pechschwarzes Haar über dunkelbraunen Augen.  
Geschmeidiger Körper erklärt die Musik,  
fast schwebend schön und so unsäglich schön.  
Dann kommt sie zu mir,  
zu mir vor all den starrenden Männern.  
Und ich folge ihr.

Doch nun steht über mir der Schatten des Bruders.  
Die Klinge zuckt in seiner Hand.  
„Ey Alter, fass meine Schwester nicht an, ey!“  
Höre ich ein letztes Mal ...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).